

Evangelisch-Lutherische Freikirche Zionsgemeinde Hartenstein

**Predigt zum Sonntag Jubilate 2021
über 1Joh 2,3-11**

Pastor Michael Müller

MERKST DU'S NOCH?

Predigttext (1Joh 2,3-11):

Und daran merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind. Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der soll auch leben, wie er gelebt hat.

Meine Lieben, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr von Anfang an gehabt habt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr gehört habt. Und doch schreibe ich euch ein neues Gebot, das wahr ist in ihm und in euch; denn die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint jetzt. Wer sagt, er sei im Licht, und hasst seinen Bruder, der ist noch in der Finsternis. Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht, und durch ihn kommt niemand zu Fall. Wer aber seinen Bruder hasst, der ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wo er hingeht; denn die Finsternis hat seine Augen verblindet.

Liebe Mitchristen!

„Merkst du’s noch?“ So reagiert man vielleicht etwas gereizt, wenn man in der Fußgängerzone von jemand angerempelt wird. „Merkst du’s noch?“ so fragt man vielleicht etwas aggressiv jemand, der sich nicht benimmt.

Johannes stellt hier in seinem ersten Brief die folgende Frage: „Merkst du’s noch? Merkst du’s noch, dass du Christ bist?“

Nun hat es im Lauf der Kirchengeschichte viele falsche Antworten auf diese Frage gegeben. Und auch jetzt schwirren in der Christenheit einige falsche Antworten auf diese Frage herum. Es gibt manche, die machen ihr Christsein an ihrem glücklich-Sein fest. Sie sagen sich: ‚Ich bin glücklich! Mir geht es gut! Ich bin gesund und zufrieden. Daran merke ich, dass ich ein Christ bin und dass Gott mich liebt.‘ Diese Methode herauszufinden, ob man ein Christ ist, funktioniert so lange, wie es einem gut geht.

Kommen aber dunkle Tage und Rückschläge, wird es schwierig. Wenn zum Beispiel der Arzt eine schwere Diagnose überbringt... Dann ist man sich der Liebe Gottes und seines Glaubens plötzlich gar nicht mehr so sicher, wenn man es vorher die ganze Zeit von seinem Glück und seiner Zufriedenheit im Leben abhängig gemacht hat.

Andere setzen ganz auf ihr Gefühl. Sie sagen sich: ‚Ich fühl mich gut. Ich fühl mich mit Gott verbunden. Daran merke ich, dass ich bin ein Christ bin und zu Gott gehöre!‘ Doch das gute Gefühl ist genauso zerbrechlich wie das Glück. Mit fehlender Gesundheit oder ausbleibendem Erfolg ist oft auch das gute Gefühl dahin. Wir können nicht fühlen, dass wir zu Gott gehören.

Andere beantworten die Frage nach ihrem Glauben so: ‚Ich bin ein guter Mensch. Daran erkenne ich, dass ich bin ein Christ bin und zu Gott gehöre!‘

Auf den ersten Blick ist Johannes Antwort auf die Frage gar nicht so viel anders. Er beantwortet die Frage: MERKST DU’S NOCH? Merkst du’s noch, dass du Christ bist? auf doppelte Weise: Wir merken es daran, dass wir seine Gebote halten und dass wir den Bruder lieben.

Der feine Unterschied zwischen Johannes Antwort und der Annahme, dass man ein guter Mensch ist, liegt vor den Versen unseres Predigttextes. Dort zertrümmert er jeden Ansatz, sich für einen guten Menschen halten zu können und schreibt:

„Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns“ (1Joh 1,8).

Wer meint ein guter Mensch zu sein, und daran seinen Glauben und seine Zugehörigkeit zu Gott ablesen zu können, der leidet unter akutem Selbstbetrug, sagt Johannes. Wir sind nicht gute Menschen, sondern Sünder.

Aber wie passt das nun zu der Antwort, die Johannes auf die Frage gibt: MERKST DU’S NOCH? Woran merkst du, dass du Christ bist?

Johannes sagt ein und dieselbe Sache auf ganz unterschiedliche Weisen. „Ihn kennen“, „in ihm sein“, „in ihm bleiben“ und „im Licht bleiben“ sind bei Johannes alles Ausdrücke für „an Gott glauben“. Auf der anderen Seite konnte Johannes viele Ausdrücke für das Gegenteil: „In der Finsternis sein“ und „in der Finsternis wandeln“ sind bei ihm Ausdrücke für nicht an Gott glauben. Und so gibt er seine Antwort auf die Frage MERKST DU'S NOCH? auf unterschiedliche Weisen. Zuerst sagt er:

„Und daran merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten“ (1Joh 2,3).

Ich merke, dass ich Christ bin, daran, dass ich Gottes Gebote halte, sagt Johannes. Oder er sagt es so:

„Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind“ (1Joh 2,5).

Und dann bringt Johannes noch ein ganz konkretes Beispiel aus Gottes Wort. Es ist das Gebot, was Jesus mal als das neue Gebot bezeichnet hat:

„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebt“ (Joh 13,34).

Und weil Johannes davon ausgehen kann, dass das neue Gebot von Jesus nun den Christen lange bekannt ist, macht er ein altes Gebot daraus:

„Meine Lieben, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr von Anfang an gehabt habt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr gehört habt“ (1Joh 2,7).

Und doch sollen wir dieses alte Gebot immer neu lesen und uns neu daran machen, es einzuhalten. Deshalb nennt es wohl Johannes dann doch wieder ein neues Gebot:

„Und doch schreibe ich euch ein neues Gebot“ (1Joh 2,8a).

Und dieses alte-neue Gebot, ist das Gebot der Bruderliebe. Gemeint ist der Mitchrist – ganz gleich ob Männlein oder Weiblein,

groß oder klein. Gemeint ist der oder die, die neben dir in der Kirchenbank sitzt ... der oder die, die mit dir zusammen durch Christus gerettet ist.

Doch halten wir die Gebote immer? Nein, wir haben seine Gebote nicht immer gehalten. Auch das alte-neue Gebot von Jesus und Johannes haben wir nicht immer gehalten. Johannes behauptet hier nicht, dass nur der ein echter Christ ist, der die Gebote immer perfekt einhält. Wir erinnern uns daran, dass Johannes es als Selbstbetrug bezeichnet hat, sich selbst für sündlos zu halten. Der Ausgangspunkt unseres Christseins ist die Vergebung unserer Sünden. Auch davon hatte Johannes kurz vor unserem Predigttext geschrieben:

„Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit“ (1Joh 1,9).

Die Vergebung unserer Sünden macht uns zum Christen. Anders gesagt: nicht wir selbst machen uns zum Christen, sondern der Heilige Geist, der in uns den Glauben wirkt.

MERKST DU'S NOCH? Auf die Frage, wer ein echter Christ ist, würden wir antworten: der, der dem Evangelium glaubt. Dem würde Johannes zustimmen. Aber ihm geht es hier um die Frage, woran wir merken, ob unser Glaube echt ist. Und seine Antwort lässt sich eben auf diese beiden Punkte zusammenfassen: ich halte die Gebote und liebe den Bruder.

Schauen wir uns die Antwort von Johannes noch etwas im Detail an.

Johannes erinnert uns daran, dass es eben nicht reicht, sich für einen Christen zu halten:

„Wer sagt: Ich kenne ihn [also Gott], und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in ihm ist die Wahrheit nicht“ (1Joh 2,4).

Mit denen, die Gott kennen wollen, sind die gemeint, die jeden Sonntag in der Kirche das Glaubensbekenntnis mitsprechen. Gemeint sind die, Christen sein wollen. Aber es kommt eben nicht nur darauf an, ein Christ sein zu wollen, sondern es auch zu sein. Wer die Gebote nicht hält, macht das Glaubensbekenntnis, was er am Sonntag in der Kirche mitgesprochen hat, nachträglich zu einer Lüge.

Den Punkt, dass es niemand gibt, der alle Gebote immer einhält, lässt Johannes erst einmal außen vor. Das hat er – wie gesagt – vor unserem Predigttext klargestellt.

Der andere Punkt von Johannes ist: Dass du Christ bist, merkst du daran, dass du deine Mitchristen liebst. Er sagt:

„Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht“ (1Joh 2,10).

Wieder geht es um die Frage: MERKST DU'S NOCH? Merkst du, dass du noch im Licht bist? Die Frage ist berechtigt. Denn dieses ganz besondere Licht können wir nicht sehen. Wer im Licht ist, der gehört zu Gott und der ist gerettet. Aber dieses Licht sieht man uns eben nicht an. Christen leuchten nicht im Dunkeln und sie haben auch keinen Heiligenschein. Johannes weist uns deshalb auf etwas hin, was man sehen kann:

„Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht“ (1Joh 2,10).

Christen leuchten nicht im Dunkeln, aber sie lieben ihren Mitchristen. Daran kann man sie erkennen. Wahre Christen helfen sich untereinander und sie versuchen, sich nicht gegenseitig das Leben schwer zu machen. Und der Satz geht noch weiter:

„Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht, und durch ihn kommt niemand zu Fall“ (1Joh 2,10).

Zur Liebe zu den Mitchristen gehört auch, ihnen keinen Anlass zur Sünde zu geben. Das ist ein großer Punkt, an dem wir viel Arbeit vor uns haben. Denn wie leicht verleiten wir jemand zur Sünde?! Unsere Nachlässigkeit oder die Art und Weise, wie wir unsere christliche Freiheit gebrauchen, kann unseren Mitchris-

ten dazu Anlass geben zu sündigen. Wo Sünder zusammentreffen, ist es leider kaum vermeidbar, dass sie sich nicht auch gegenseitig Anlass zur Sünde geben. Da reichen manchmal schon Missverständnisse oder kleine Meinungsverschiedenheiten und schon ist mein Mitchrist verletzt oder beleidigt. Das darf aber für uns niemals eine Entschuldigung sein. Die Liebe zum Mitchristen gebietet es, dass wir es tagtäglich versuchen sollen, ihm keinen Anlass zur Sünde zu geben. Letztlich zeigt besonders diese Anweisung von Johannes, wie sehr wir Jesus brauchen. Denn die Momente, in denen wir unsere Mitchristen zur Sünde verleitet haben, sind wohl kaum zu zählen. Doch auch das hat Jesus uns vergeben. Bitten wir ihn darum!

MERKST DU'S NOCH? Merkst Du, dass Jesus dir deine Sünden vergeben hat? Aber das darfst du glauben, weil Jesus dir vergeben hat. Aber woran merkst du, dass du zu Gott und zu Jesus gehörst? Du merkst es daran, dass du die Gebote hältst und deine Mitchristen liebst. Ist dein Gebote-Halten immer perfekt? Nein! Ist deine Liebe zum Mitchristen immer perfekt? Nein! Aber Gottes Gebote sind dir nicht und deine Mitchristen sind dir nicht völlig gleichgültig. Schon oft hast du es versucht mit den Geboten und auch mit der Liebe. Oft bist du gescheitert, aber manchmal hast du es auch geschafft. Daran merkst du, dass du zu Jesus gehörst: Der Heilige Geist hat dir das Bestreben geschenkt, nach Gottes Wort zu leben und deinen Mitchristen mit Liebe zu begeben.

MERKST DU'S NOCH? Merkst du, dass du ein Christ bist? Es ist wichtig, dass du das merkst. Aber deinen Glauben kann niemand sehen. Und manchmal sind vielleicht auch Zweifel in deinem Herzen, ob dein Glaube echt ist. Johannes gibt uns zwei deutliche Hinweise, woran wir merken können, ob wir wirklich zu Gott gehören: Wir leben nach Gottes Wort und lieben unsere Mitchristen. Das soll jeden an uns sehen können. Und unsere Mitchristen sollen unsere Liebe spüren können. Und wenn wir

an Geboten wieder einmal gescheitert sind, ist Jesus immer da. Er vergibt uns unsere Sünden. Aber weil man das nicht sehen und merken kann, zeigt uns Johannes, woran man unseren Glauben sehen kann.

Amen.

Predigtlied: *Ein wahrer Glaube Gotts Zorn stillt* (LG 318)

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt:

Pastor M. Müller

Kleine Bergstr. 1

08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.